György Szrogh, MÉMOSZ Büro- und Kongresshaus der Gewerkschaft, Budapest, 1948 - 1950

BUDAPEST

KONTINUITÄT DER NEUERFINDUNG

Die Kontinuität der Neuerfindung kennzeichnet die ungarische Architektur im Prozess der Modernisierung – selbst in ihren vermeintlich traditionalistischen Formen. An den Bauten der Hauptstadt Budapest lässt sich dieser Modernisierungsprozess, welcher sich im Dialog mit anderen europäischen Kulturen entfaltete, eindringlich nachvollziehen. Unsere abschliessende Seminarreise führt uns deshalb zurück zu den Ursprüngen der Forschungs- und Lehrtätigkeit der Professur Architekturtheorie: in die Mitte Europas.

Wir haben lokale Experten, Historiker und Architekten eingeladen, die aus ihrer Sicht bedeutendsten Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts in der Donaumetropole vorzustellen, anhand derer sich architektonischer Wandel und Neuerfindung nachvollziehen lassen. Sie werden uns persönliche Einblicke in diese Gebäude bieten und ihre eigenen Interpretationen vermitteln. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Ödön Lechner, Béla Lajta und Farkas Molnár sowie Bauten der Nachkriegsmoderne, des Sozialistischen Realismus, des industriellen Bauens und wichtige Projekte der Nachwendezeit.

Kosten: Preiskategorie C (501–750 CHF)
Teilnehmerzahl: min. 12, max. 16 Personen
Termin: 19.–24. Oktober 2015
Inbegriffen: Transport, Hotel, Führungen, Eintritte und Reader
Kontakt: Torsten Lange, torsten.lange@gta.arch.ethz.ch
Professur für Architekturtheorie, Prof. Dr. Ákos Moravánszky
www.moravanszky.arch.ethz.ch